

# Zeitung für Chameren

im Umgegend.

Amfliche Berichterungs-Organ  
Amfliche Berichterungs-Organ  
Amfliche Berichterungs-Organ



für den Magistrat und den Königlichen  
sowie die angrenzenden Amtsbezirke  
Terschow I und die benachbarten Kreise.

Verlagspreis:  
Für den Abonnenten...  
Offenen-Verkauf 25 Pf.  
Abgabe 10 Pf.

179.

Sonntagsausgabe

Sonntagsausgabe, den 17. November 1917.

Verlagspreis

38. Jahrgang

## Nach Painlevé auch Lloyd George?

In Frankreich ist über Nacht das Ministerium Painlevé gestürzt worden. Dieses Ereignis kommt niemandem überraschend. Einerseits ist es ja eine bekannte Erscheinung, daß französische Ministerien selten eine lange Dauer haben; andererseits war es diesmal gleich von Hause aus klar, daß Painlevé nur ein Notbehelf war. Sein Ministerium war ja nur das Ministerium Ribot unter anderer Firma und hatte nach dessen Ausschiffung erst recht keine Dauerberechtigung verloren. Es war mit allen Fehlern dieses Ministeriums behaftet, ohne natürlich jetzt dessen feste Hand zu besitzen. Dazu kam, daß durch die Aufnahme Sarbous ein Posten für einen anderen Minister, der in der Linie noch unverschiebbarer gegenüberstand als Ribot. Der Hauptgrund des förmlichen Wechsels liegt aber in erster Linie in der Unzufriedenheit des französischen Volkes mit der allgemeinen Lage, die allerdings in den Kammerverhandlungen nur sehr verflüchtigt zum Ausdruck kommt. Deshalb vermißt man es auch, das Ministerium über die Lage der ausserordentlichen Politik zu stellen zu bringen, und wählte als Grund dafür den unheimlichen Mord, der durch das ganze Land geht, der aber auch nur ein Spiegelbild der allgemeinen Erregung ist.

Die hervorsteckendste Erscheinung dieser Lage ist aber sicher die, daß es auch mit der Herrlichkeit Lloyd Georges zu Ende geht. Wir wissen ja, daß die Geschäftsleitung dieses Mannes, in der man in England vor nicht allzu langer Zeit noch die einzige Rettung gesehen hat, immer mehr Anstoss erregt. Man hätte ihn schon längst beiseite, wenn man nur gemerkt hätte, man kann an seine Stelle einen Jettler setzen. Die Ereignisse auf dem europäischen Kontinent haben aber allmählich eine für England beratig unangünstige Gestalt angenommen, daß sich die allgemeine Unzufriedenheit nicht mehr eindämmen liess. Dies riefte sich natürlich in erster Linie gegen Lloyd George, gegen den gemässerten Menschen überhaupt, aber auch gegen die Regierung in der Breite und auch im Parlamentare losgesprochen. Im Anfang dazu gab seine Pariser Rede, die nicht nur in Frankreich, sondern in erster Linie in England geradezu verurteilend die bisherige Orientierung beleuchtete. Auch steht zwar in England die große Absprache im Vordergrund, die über das engültige Geschick Lloyd Georges erörtert wird. Soviel kann man indes jetzt schon sagen, daß seine Stellung endgültig ins Wanken gekommen ist.

Die gleichzeitigen Krisen in Frankreich und England haben diesmal für uns ein besonderes Interesse. Daß in den Reihen unserer Feinde nicht alles so ist, wie es unter Beobachtern sein sollte, ist schon seit in die Erscheinung getreten; aber niemals so deutlich wie jetzt, wo man daran gehen wollte, endlich die Einheitsfront zustande zu bringen. Der man auf einmal die verschiedenartigen Interessen der Glieder im Verbände unserer Feinde sah. Lloyd George hat selbst darauf hingewiesen, daß diese Einigung schwer zu erzielen sei. Er tat dies natürlich, indem er auch hier einen Vorzug der Entente den Mittelmächten gegenüber herauszuheben versuchte. Er meinte, daß unter den Gegnern Deutschlands sich unbedingt die Führung angenommen habe, was natürlich in einem Bunde freier Völker unzulässig sei. In richtigem Deutlich überlegt, heißt das natürlich, daß bei einem Bunde, dessen Mitglieder nur auf Raub ausgehen, ein Einverständnis schwer herzustellen ist, und dies um so weniger, wenn Rücksicht auf Rücksicht erfolgt, so daß jeder einzelne bestrebt muß, daß gerade der Teil vorzuziehen, auf den er allein Anspruch erhebt. Italien hat den „heiligen Geismus“ als Richtschnur seines Handelns hingestellt. Aber dieser Geismus ist auch bei den anderen Gliedern der Entente zu finden.

Das Stürmen gegen die leitenden Männer in Frankreich und England zeigt uns das Innere im Geiste des Ententebundes, das dem engültigen Zusammenstoß vorausgehen pflegt. Die Pariser Konferenz, die die Einheitsfront stellen sollte, hat anscheinend die Gegenstände nicht mehr zwingen lassen. Lloyd George sieht deshalb bei diesen Ereignissen und sucht sich einen guten Abgang zu verschaffen, indem er die Schuld auf andere schiebt. In Frankreich murrte man, wie die letzten Kammerverhandlungen zeigen, über die ungewissen Hypothek, die man allein im Interesse Englands zu bringen hat. Italien wollte man anscheinend zumuten, jetzt auf weitere Selbstständigkeit zu verzichten, damit England und Frankreich rücksichtslos darüber verfügen können. Hier zeigt die Ablehnung Cadornas, daß Italien nicht mitmachen will. In England ist der Sieg Kerenski's zweifelhafter als je, so auf Raub ausgehen, ein Einverständnis schwer herzustellen ist, und dies um so weniger, wenn Rücksicht auf Rücksicht erfolgt, so daß jeder einzelne bestrebt muß, daß gerade der Teil vorzuziehen, auf den er allein Anspruch erhebt.

Das Stürmen gegen die leitenden Männer in Frankreich und England zeigt uns das Innere im Geiste des Ententebundes, das dem engültigen Zusammenstoß vorausgehen pflegt.

## + Amfliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 14. 11. 17, abends.

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge. (S. I. B.)

Großes Hauptquartier, den 15. November 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerieeffektivität im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei Dunst und in einzelnen Abschnitten des handlichen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke.

In erfolgreichsten Gefechtsgegenden blieben Gefangene und Wafsinstrumente in unserer Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

In Albanien räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Dyrrido-See.

### Italienische Front.

Untere im Gebirge von Tonaso und Feltre stürmte vordringende Abteilungen neben in Gefechtsverbindung mit dem Feind.

In der unteren Ebene nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenow, (S. I. B.)

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 15. November. Amflich wird vermeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreich-ungarische Bataillone den Mt. Castellombero erobert. Im Sigmundtal markten wir den Feind über Primolano hinaus. Südlich von Feltre gewinnen unsere Angriffe Boden. An der Blase keine besonderen Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Albanien. Westlich des Dyrrido-Sees zogen sich die Franzosen von ihren Vordstellungen zurück.

### Ihren türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. November. Amflicher Tagesbericht. Sinai-Front: Artillerie- und Infanteriekämpfe nehmen ihren Fortgang. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Die Jantees, Italien und die Entente-Einheitsfront.

Im Berner „Bund“ schrieb dieser Tage Stegemann zur Kriegslage: „Die seit dem Abgang französischer Divisionen nach Italien in die Gräben gezogenen amerikanischen Kräfte sind offenbar sämtlich an der Boesensfront eingesetzt worden. Sie wurden von den Deutschen im Abschnitt des Rhein-Warne-Kanals, also vor Toul, im Abschnitt von Thann und in der Belfort-Grabenfront eingesetzt. Sie sind demnach nicht nur an dieser Front eingesetzt worden, die seit längerer Zeit als ruhig gilt, sondern auch dorthin gebracht worden, wohin sie aus den Lagern von Commercy, Belfort und Beaumont am schnellsten gelangen konnten. Hat Berhing infolge der Notlage der Italiener sein ganzes Leibkorps in die Gräben legen müssen, so ist das für die weitere Auffüllung und Ausbildung amerikanischer Kontingente sehr wichtig. Viel wichtiger ist indes die Frage, in welchem Maße sich Frankreich verpflichtet hat, um in Italien zum Redten zu stehen. Wenn es tatsächlich seine ganze sorgfältig gehobene und zusammengehaltene strategische Reserve, darunter seine besten afrikanischen Truppen, nach Italien geworfen hat, während England nur eine kleine Streitmacht abends und dafür weitere Aufwendungen in Flandern und im Ariens unternimmt, so wird die Einheitsfront im Westen auf Frankreichs Kosten durchgeführt. Strategische Folgen werden nicht lange auf sich warten lassen. Diese Einheitsfront der Alliierten entbehrt heute noch eines rasch und bestimmt handhabenden Oberbefehls. Wenn die Einsetzung eines notwendigen gemeinsamen Oberkommandos sich keine Lösung im Sinne der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Operationen. Fest steht jedoch, daß das italienische Oberkommando bedeutend an Einfluß eingebüßt hat und daß der italienische Feldzug sein Selbstzug Italiens mehr ist.“

Anier V. Zoeltweg.

Berlin, 14. November nachts. Einem unserer Unterhändler Kommandant Kapitan Leutnant Gerlach hat im Atlantischen Ozean neuerdings 4 Damier und 1 Sealer mit 35 000 B. R. Z. vertriebt.

darunter einen sehr großen englischen Dampfer vom Typus der „Baltic“ von der White Star-Linie. Die übrigen Schiffe waren sämtlich nach Frankreich bestimmt und hatten Stahl, Mehl, Stoffe, Tabak, Wagnen und Stückgut gefahren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine (W. I. B.) Nach einem amtlichen englischen Bericht vom 14. November sind ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Arme in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Mann vermisst.

## Deutsches Reich.

Eröffnung des höchsten Landtages. König Friedrich August hat am 14. November den Landtag mit einer Ehrenrede eröffnet, die die Reform der Ersten Kammer, der Landtagsordnung, einen Gesetzesentwurf, der für die Gemeindebeamten die Wählbarkeit zur Gemeindevertretung vorstellt, eine Erhöhung des Zinsfußes zur Einkommenssteuer, ein Erhöhung der Erbschaftsteuer zur Grundsteuer und die Gründung eines „Südbaltischen Europa- und Islam-Instituts“ enthält.

Parlamentarisches. Reichstagskandidaturen. Im Wahlkreis Dortmund-Spode (Kreisberg 6) stellte der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins an Stelle des zu den Unabh. übergetretenen Abgeordneten Erdmann für die nächste Reichstagswahl den hageren Abgeordneten Max König als Kandidaten auf. — Den Antikamiten und den Sozialdemokraten sind mit der Auffstellung von eigenen Kandidaten die Fortschrittl. gefolgt; sie haben den Kaufmann Burdorf in Leipzig als Bewerber aufgestellt.

Zur Landtagswahl in Mecklenburg für die nächste Reichstagswahl hat der Mecklenburger Abgeordnete Regierungspräsident Dr. 19. Dezember als Tag der Wahlmännerwahl und den 3. Januar n. J. als Tag der Abgeordnetenwahl bestimmt.

Die braun-schwarze Landesversammlung beschloß die Verlängerung der laufenden Wahlperiode des Landtags bis zum Ablauf des Kaiserjubiläumjahres 1918. Dann vertrat sich der Landtag bis zum 27. November.

Dem Landtag des Herzogtums Sachsen-Meiningen, der auf den 26. November einberufen ist, hat die Regierung eine Vorlage zur Veränderung der Gemeindeverordnungen zugehen lassen. Die wichtigste Veränderung betrifft das Wahlrecht. Unter Beteiligung des bisherigen Mehrheitspartei wird unter Artikel 18 bestimmt: Jeder Bürger und sonstige Einwohner hat bei den Wahlen und Abstimmungen in der Gemeinde eine Stimme.

Die Abgeordneten der am 26. Dezember 1916 verstorbenen Landtagswahl des Herzogtums Sachsen-Meiningen, nachdem am Montag der parlamentarische Tätigkeit mit der 28. Sitzung wieder auf, hat die Regierung künftige einige Vorlagen an u. a. zur Erleichterung der Volksernährung, ein Gesetz betr. die Verlängerung der Wahlperiode der Gauwahl und den Haushaltsplan für 1918/19.

## Lenin.

Neben den Mann, der gerade an der Spitze der russischen Revolution steht, nachdem zunächst Kerenski und sein Anhang weiteren Widerstand gegen die Bolschewisten aufgegeben hatten, äußerte sich kürzlich ein Kenner der russischen Politik in der zentralen Presse folgendermaßen: „Einer solchen Familie aus dem Sowjetismus Einzelschicksal entgegen, als Sohn des Generalleutnants Aljakschew geboren, hat Lenin — Wirklichkeit Dabobisch Aljakschew — seit seiner frühen Jugend an der revolutionären Bewegung teilgenommen und wurde schon in den neunziger Jahren von den russischen Behörden wegen seiner Tätigkeit verfolgt. Seine Eltern wurden von den russischen Behörden über ihn vernachlässigt. Nach St. Petersburg verbannt, entkam er durch Flucht ins Ausland, von wo er sich dann nach zweimal nach Russland begab. Vom Jahre 1907 an lebte Lenin im Ausland und nicht zum geringsten Teil in der Schweiz.“

Am 13. 1917, als der Sturm der russischen Revolution das alte Regime wegte, hielt sich Lenin in Zürich auf. Seine eigene Erscheinung macht keineswegs den Eindruck eines großen, hervorragenden Persönlichkeits. Was an seiner gedrungener, breitschultrigen, etwas beschleunigten Gestalt mit einer Größe vor allem anfaßt, ist ein gewisser brutaler, kräftiger Zug. Dieser wird noch verstärkt durch seine hervorbreitenden Wadenmuskeln und den stark nach hinten hervorstehenden Schädel und Nacken, der ihm zugleich etwas Wichtiges verleiht. Die kleinen, schmalen, hellblauen Augen, die zusammen mit den hervorstehenden Wadenmuskeln an den menschenähnlichen Taurus



Die Nachrichten aus Petersburg  
sanken vor ein Kopfgeldener Telegramm vom 14. nachts  
belagt, immer widerstrebend, jedoch vertiefte sich der Ein-  
druck immer mehr, daß die Meldungen, die gestern von  
Ententeleuten in Stockholm über angebliche Siege Kerenski  
und Kornilow in Petersburg verbreitet wurden, zum  
mindesten stark übertrieben sind. Die letzten Nachrichten,  
die über Saporosch aus Rußland eingegangen sind, be-  
stehen vielmehr, daß Lenin noch hier in Petersburg ist,  
und daß die Kämpfe um die Hauptstadt andauern.

Die Schiffraum-Überprüfung  
Aus Washington meldet Kenter intern 14. Novem-  
ber: „Die Verhandlungen mit den neutralen Staaten  
Nordeuropas und Japan über die Bereitstellung von Schiff-  
raum für den Abfuhrverkehr gehen. Die Vereinigten Staaten  
haben es übernommen, mehrere hunderttausend Tonnen  
an Schiffraum zur Beförderung von Truppen und Vorräten  
für die Alliierten zu liefern. Die Neutralen versprachen den  
Vereinigten Staaten und ihren Alliierten Schiffe gegen  
Lebensmittel zu überlassen, die die Vereinigten Staaten  
allein liefern können. Die Mengen der zu liefernden  
Nahrungsmittel sollen später festgelegt werden. Aber die  
Neutralen erhielten die Versicherung, daß ihnen genügend  
Mengen gegeben würden, um alle notwendigen Bedürfnisse  
zu befriedigen. Japan sagte zu, eine große Menge Schiff-  
raum gegen die Lieferung von Stahl ohne weiteres zu  
verleihen. Der einzige, noch unerledigte Punkt ist der  
Preis, den Japan zu erhalten hat.“

### Dreihäufiger Landtag Abgeordnetenhaus.

× Berlin, 15. November 1917.  
Nach längerer Ferienpause hat das dreihäufige Abge-  
ordnetenhaus am 15. November seine Tätigkeit wieder  
aufgenommen. Nachdem einige Angelegenheiten erledigt  
worden waren, schickte man die Schatzungsmit-  
telvorlage und die Vorlage über die Staatskapitalien  
und die Herrenhäuser abgeändert worden sind, in einen Ausschuß,  
ebenso sieben Anträge aller Parteien, die Kriegsteuerungs-  
zulagen für die Ungelieferten des Staates fordern. Auch  
die Vorlage, die das Kapital der Preussischen Staatsbahn  
auf 100 Millionen Mark erhöhen will, rief keine lange  
Erörterung hervor. Hier nahm der neue Finanzminister,  
Herr Herzig, Gelegenheit, seine Antrittsrede zu halten.  
Die Parteien des Hauses begnügten sich mit ein paar  
freundlichen Worten und dem Versprechen, im Ausschuß  
weiter über diese Frage zu verhandeln.  
Eine längere Auseinandersetzung eroffenbar sich erst bei  
dem nationalliberalen Disidentenantrag, der  
noch von dem früheren Abg. Dr. Friedberg eingebracht  
worden ist. Der Antrag hat ein wechselfolles Schicksal  
hinter sich. Er ist schon mehrere Jahre alt und stand oft  
auf der Tagesordnung, wurde aber immer wieder in den  
Ausschuss zurückverwiesen, weil einige Parteien ein Inter-  
esse daran hatten, seine Erledigung zu verzögern. Er  
ist im Ausschusse sehr geändert worden und verlangt  
nun nur noch die Befreiung der Disidentenländer vom  
Kontrollzoll. Nur wenn ein vollständiger, aber  
keinerlei Gegenstand vorliegt, wird er, falls es möglich  
ist, Disidentenländer, die Disidentenländer, zu  
berühren. Der Antrag rief eine ausgedehnte, sinnvolle  
Erörterung hervor, in der die verschiedenen Weltan-  
sichten geltend gemacht wurden. Neue Abänderungsan-  
träge schickten heran, so daß eine sofortige Verhandlung  
auf diesem Gebiete sich als unmöglich erwies.

### Allein politische Nachrichten.

Ein hochpolitischer Prozeß steht in München, wie der  
„Tag. Wölk.“ von dort berichtet wird, bevor; er werde wahr-  
scheinlich die gesamte Frage der Zweimächtigkeits der militärischen  
Gewalt der Presse gegenüber aufrollen.  
+ Graf Zingst von der Heimkehr. Die Agence France  
gibt an Buenos Aires zu berichten, die argentinische Regierung  
habe einen Torpedobootzerstörer abgekauft, um den Grafen Zingst  
von der Insel Martin Garcia abzuholen, damit er in Argentinien  
reisen könne, sich an Bord des Dampfers „Gallo“ nach Montevideo  
zu begeben. Graf Zingst werde bis zu seiner Abreise über-  
wachen werden.  
+ Die Besuche im Reichsgerichtlichen Abgeordnetenhaus  
getrennter Delegationsmitglieder ist der Führer der Deputierten  
des Reichstages, Abg. A. S. Wolf, der seit Jahren der Delegierten  
angehörig hat, nicht wiedergewählt worden. Die deutschen  
Sozialdemokraten verzichteten sich auf den Sitz und wählten  
statt des Abg. Wolf den Sozialdemokraten Böck.  
+ Die Monate der bezagigten Dr. Kramer und  
Oem. sind vom Amministrator des österröschischen Abgeordneten-  
hauses für ungültig erklärt worden, ein sozialdemokratischer  
Antrag, die Regierung auszuweisen, für die nächsten Monate  
sollte Erklärungen auszuweisen, wurde hierauf angenommen.  
+ Dänemark und die nicht neutralisierten Inseln.  
Im Falle der Dänemark wurde vom Sozialminister ein Bescheid  
erlassen, wonach nicht neutralisierte Inseln zünftig angesehen  
werden können, auch wenn sie sich zwei Jahre lang in Dänemark  
aufgehalten haben.  
+ Schwedische Firmen unter englischer Kontrolle?  
Die Stockholm „Aft Dagligt Allehand“ meldet Laß Schwedische  
Firmen, die norwegische Bergwerke nach Norland durchführen, dieser  
Tage von den englischen Behörden Verhaftet wurden, die Durchfüh-  
rung dieser Bergwerke ist nicht ganz verständlich. Man  
sollte doch annehmen, daß der Transit norwegischer Ware durch  
Schweden unter der Kontrolle der schwedischen, nicht aber der eng-  
lischen Regierung steht. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so  
würde sie allen Seiten englischer Handelsverhandlungen in  
Schweden freuen.  
+ Da best er hat. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“  
aus London meldet, ist ein „Bericht Standard“, daß der „Groberer  
Gang“ in „Holland“, der „Bericht Standard“, einen Sitz im Reichs-  
tage der Alliierten erhalten wird.  
+ Ende der nordamerikanischen Beziehungen. Nach einer  
„Bericht Standard“ wurden dieser Tage, gemäß dem  
Worte Wilsons, die Beziehungen zu anderen Kriegsteilnehmern  
„Bericht Standard“ durch die Verteilung für Bauhandwerker der „Ameri-  
kan Federation of Labour“ für benötigt erklärt.

### Aus aller Welt.

+ Kaiser Karl als Gegner des Zweikampfs.  
Kaiser Karl hat den nachstehenden Armee- und  
Flottenbefehl erlassen:  
„Aus längst vergangenen Zeiten hat meine bewaffnete  
Macht den Zweikampf übernommen und als eine  
traditionelle Einrichtung betrachtet.  
Das Festhalten an alten Ueberlieferungen kann aber  
nicht dazu führen, daß wir bessere Ueberzeugungen, wider  
gütliches Gebot und wider das Gesetz die Ausragung  
von Ehrenrätungen ausserhalb der Beschränkung im  
Waffengebrauch überantworten und dadurch dem blinden  
Jutal überlassen wird.  
Zu einer Zeit, in der jedes Einzelnen Leben dem Vater-  
lande, der Allgemeinheit gebunden sein muß, dürfen Ehren-  
rätungen nicht mehr im Kampf mit den Waffen aus-  
getragen werden. Wer sein Leben im Zweikampf aus Spiel  
setzt, handelt nicht allein gegen das Gebot und Gesetz, er  
handelt auch gegen sein Vaterland, das auf die un-  
schwächste Kraft jedes Mannes jetzt zur Verteidigung  
seiner Grenzen, dann zum Wiederaufbau und zum Fort-  
schritt zählt.  
Das altbewährte Pflichtgefühl und das sichere Urteil  
der militärischen Ehreträte geben mir eine Bürgschaft  
dafür, daß ich ihrem Auspruch jeder wahrhaft ritterlich  
denkende Mann freiwillig unterwerft, und daß durch ihre  
Gütlichkeits-Ehrenangelegenheiten in Zukunft auch ohne  
Zweikampf nach Ehre und Genüssen ausgetragen werden  
können.“

Ich verbiete daher allen Angehörigen meiner  
bewaffneten Macht den Zweikampf und jed-  
wede Teilnahme an einem Zweikampf.  
+ England muß an Lebensmitteln sparen. Sir  
Arthur Balfour, der Direktor für parlamentarische  
Bewirtschaftung in England, deutete in einer Rede in  
Manchester an, daß folgende Rationen wesentlich  
gegeben werden würden (in Unzen): Brot für Männer,  
die in der Industrie oder landwirtschaftliche Arbeit  
tun, 128; für gewöhnliche Industrie und andere Hand-  
arbeiter 112; für Beschäftigte ohne Lohn oder Gehalt  
den gleichen Mengen (in 64, 64). Für andere Lebensmittel  
sollten folgende Mengen zugewiesen werden: Getreide  
außer Brot 12, Fleisch 32, Butter und Fett 10, Zucker 8.  
Für Kinder sind keine bestimmten Rationen vorgeschrieben.  
— Eine Unze ist die 18. Teil des englischen Pfundes =  
453,59 Gramm.

### Nur ein Mädchen.

Von V. v. Winterfeld  
(Nachdruck verboten)

„Gott segne euch, lieber Franz!“ mehr brachte sie  
nicht über die Lippen. Dann deutete sie auf das Neben-  
zimmer, das ihre Tochter als lausisches Boudoir be-  
wohnte.  
In der Tür sagte Heinz: „Kind, Onkel Franz wünscht  
dir noch unter vier Augen Lebenswohl zu sagen vor seiner  
langen Reise.“  
Nur ein Schluchsen antwortete ihm, und Heinz lief  
den Freund allein eintreten. Franziska saß auf dem kleinen  
Divan, das Gesicht in den Händen verborgen und offen-  
bar ganz in ihren Schmerz versunken, als jemand sich  
neben sie setzte und ein Arm ihr zärtlich um sie schlang.  
Sie schaute auf und sah in das geliebte Gesicht, das sie nun  
doch so lange entbehren sollte. Tief erregt wollte sie  
sich losmachen, aber sein Arm hielt sie fest, und während  
er ihr verwundenes Gesicht zu sich emporhob, blinnte er  
sie an.  
„Kind, weißt du, warum ich euch so lange verlassen  
wollte? Weil ich dich liebe, so sehr, weil ich nicht  
mehr ohne dich leben mag, und ich fand mich zu alt für  
dich und wollte darum deine Nähe meiden.“  
Ein seltsames Lächeln verflorte bei diesen Worten ihre  
Züge.  
„D, Onkel Franz, du bist doch gar nicht alt, aber  
ich bin noch so kindlich und dumm.“  
Bekümmert schlug sie die Augen nieder, da küßte er  
ihren Mund wieder und wieder und zog sie auf seine  
Stnie, wie er schon oft getan, als sie Kind war, und sie  
schlang beide Arme um seinen Hals und lehnte den blonden  
Kopf an seine Schulter. „D, Onkel, du bist der Liebling,  
Weise von allen! Und nun wirst du doch nicht fortziehen,  
nicht wahr?“  
„Nein, mein Liebling, jetzt nicht, aber vielleicht etwas  
später, und dann nehme ich dich mit und zeige dir das  
schöne Mittelmeer, Ägypten und die Pyramiden und  
was du sonst noch sehen willst, und dann kehren wir  
beide heim nach Burgfeld und haufen dort zusammen, so  
wie deine lieben Eltern hier.“  
Sie schmeigte sich innig an ihn und fassete die Hände  
„D, lieber Gott, wie dante ich dir für ein so großes,  
großes Glück!“

„Lasse uns unserem Glück ein Denkmal setzen, mein  
Lieb.“ sagte er nach einer Pause innig. „Wie es deine  
lieben Eltern an ihrem Hochzeitstag hier in Burgfeld an  
gelassen, so wollen auch wir in Burgfeld, an dem Tage, der  
uns für immer vereint, den Grundstein zu einem Glück-  
haus legen!“ — Das lange Stöhnen seines lieben Vaters,  
das er durch seine Kindheit und Jugend als ein schweres  
Kreuz tragen mußte, ist uns allen zu einem Segen gewor-  
den, weil es uns die Augen und das Verständnis geöffnet hat  
für die vielen Leidenden unter unseren Mitmenschen.  
— Ach, Fräulein, ich war früher ein sehr egoistischer — aber  
die Kränklichkeit meines Vaters und die Art, wie er sie  
trug, und wie er die Mutter ihm durch die ganze  
Kindheit und Jugend hindurch tragen half — die hat mich  
allmählich verandert, und nun meine ich, wir können  
unsern Dank gegen Gott, der uns so glücklich machte,  
nicht besser betätigen, als indem wir uns derer annehmen,  
die so viele entbehren müssen. — Es meinen ja heute  
manche die Gutsleute sind nur für die Herrschaft, da  
ich bin durch meine Eltern und dann durch eigene Liebes-  
zeugung zu der Ansicht gekommen, daß es unglücklich ist,  
und die Guts herrschaft für die Leute da ist, und ich glaube  
sogar, Gott wird uns einst ihre wegen zur Rechenschaft  
ziehen.“

„Ja, das sagt Mama auch immer — und so, wie sie  
ist, möchte ich werden, Onkel Franz — und du wirst mit ja  
besten, daß ich, wie sie, ein Segenskind bin.“

Der Wind hatte die Schneewolken zerissen, und der  
Baldmond sah durch die Fenster des Schlosses auf sehr  
gütliche Menschen.

Ende.

Schluß.

### + Vermittlungsforschung.

Angehörige, die neue Nachrichten über gefangene und  
vermisste deutsche Heeresangehörige erhalten, werden  
dringend ersucht, diese Nachrichten bei der genauen An-  
gabe des Truppenteils oder der letzten Bekanntheit an das  
Zentral-Nachweises-Bureau des Kriegsamministers, Berlin  
NW 7, Dorotheenstraße 43 und gegebenenfalls an die  
Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene und Noten Kreuz  
mitzuteilen, bei denen sie Ermittlungen in die Wege ge-  
leitet haben. Dies ist im Interesse der Angehörigen und  
der Bekannten von ganz besonderer Wichtigkeit, weil in-  
folge dieser Mitteilungen die Nachforschung entweder  
in völlig andere Bahnen gelenkt und beschleunigt oder  
gänzlich eingestellt werden kann. In jedem Falle wird  
der Schriftverkehr und die Arbeitsleistung eine bedeutende  
Einsparung erfahren können.

Häufig werden von Angehörigen deutscher Soldaten  
Anträge auf Einleitung der Vermittlungsforschung beim  
Zentral-Nachweises-Bureau oder bei den Ausschüssen für  
deutsche Kriegsgefangene und Noten Kreuz gestellt, selbst  
wenn keine Unterlagen dafür vorhanden sind, daß der Ver-  
storbene vermisst wird, in selbst dann, wenn bereits die  
dienliche Meldung vom Tode in der Verlustliste oder die  
stendensamtliche Urkunde über den Tod vorliegt. Wenn-  
gleich erklärlich ist, daß jeder Hoffnungsträger benutzt wird,  
bevor man sich mit dem schweren Gedanken an den Tod  
abfindet, so sind derartige Anträge doch nutzlos und wirken  
nur verwirrend.

Die Ausschüsse für Kriegsgefangene Deutsche vom Noten  
Kreuz werden sich daher vor Anstellung von Vermittlung-  
nachforschungen von den Antragstellern, die solche einleiten,  
Unterlagen vorweisen lassen, aus denen hervorgeht, daß  
der Verstorbene auch in der Verlustliste verzeichnet ist.  
Unterlagen werden sein: Mitteilungen der Truppenteile,  
Nachricht von dem Nachweises-Bureau des Kriegsamministers  
und unter Umständen glaubwürdige Angaben von Komman-  
dos und dergleichen.

Es sind ungenutzte Vermittlungsforschungsgeldern.  
Die Verminderung der Zahl der Kriegsgefangenen wird  
vom Kriegsernährungsamt weiterhin angestrebt. Nachdem  
im Laufe des letzten Herbstes die Härte-Eintaufschleif-  
schiff und die Reichslistenschliffschiff in Liquidation ge-  
treten sind, hat für die Reichslistenschliffschiff der  
Kriegsernährungsamt für Reichslistenschliffschiff und -Ver-  
teilung Unterlagen werden sein: Mitteilungen der Truppenteile,  
Nachricht von dem Nachweises-Bureau des Kriegsamministers  
und unter Umständen glaubwürdige Angaben von Komman-  
dos und dergleichen.

Die Regelung der Nahrungsaufgabe. Die Reichs-  
belebungsstelle teilt mit: Auf Grund einer Notiz in der  
„Deutsch-Konvention“ geht durch die Presse die Mitteilung,  
daß es den Bemühungen des Reichsbundes deutscher  
Textildetaillisten-Vereände gelungen sei, eine zweckmäßige  
Verteilung des Nahrungsmittels herbeizuführen. Ueber die  
Form dieser Angelegenheit bereits erfolgten Neuregelung  
werden mehrere Angaben gemacht. Die Notiz ist  
in vollem Umfang falsch. Eine Neu-  
regelung der Verteilung von Nahrung ist aber  
auch das Bemühen des Reichsbundes deutscher  
Textildetaillisten-Vereände zurückzuführen, noch ist die in  
der Notiz mitgeteilte Regelung richtig. Wichtig allein  
ist, daß die Reichsbelebungsstelle am 1. November d. J.  
die Bewirtschaftung des Nahrungsmittels vom  
1. Januar 1918 ab übertragen worden ist. In welcher  
Art diese Bewirtschaftung erfolgen soll, wird in Bälde  
mitgeteilt werden. Die Reichsbelebungsstelle kann die  
Anträge, die auf Grund der falschen Angaben werden

## Statt Karten.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager und nach einem arbeits- und segensreichen Leben, im gesegneten Alter von 85 Jahren, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

**Marie Michaelis**

geb. Koch

Gommern, den 14. November 1917.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 2.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach einer Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten sämtliche Gast-, Speise- und Schankwirtschaften sowie Kaffees, deren Vollzug nicht bereits auf einen früheren Zeitpunkt bis her schon festgestellt war, in sämtlichen Städten und Ortschaften des Regierungsbezirks vom 17. September 1917 ab um 10 Uhr zu schließen haben.

Dieselbe Polizeistunde gilt für Vereins- und Gesellschaftsräume sowie für Theater und Versammlungen.

Gastwirte dürfen auch nach der Polizeistunde Fremde aufnehmen ihnen aber in den gemeinsamen Räumen weder Getränke noch Speisen verabfolgen.

Burg, den 8. November 1917.

Der Landrat.

v. Pieschel.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Gommern, den 9. November 1917.

Der Magistrat.

Henning, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

betr. Verbot des Haltes von Luxuspferden.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. 12. 1915 betr. Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich für die Reichslande des 4. Armeebezirks unter Ausschluß des Kreises Northeimburg S.-H., im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

Vom 15. September 1917 ab ist das Halten von Luxuspferden verboten.

Die bei der Ausstellung nicht oder doch nicht zum Kriegsdienst geeignet befundenen und daher nicht ausgehobenen Pferde sind zwecks voller Ausnutzung ihrer Spannkraft sofort dem Wirtschaftslieben dauernd zuzuführen.

Als Luxuspferde in Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Pferde, die nicht in der Erwerbs-, Handel-, Industrie und Landwirtschaft in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise als Gebrauchspferde tätig sind oder nicht vom öffentlichen Verkehr her für den dauernden schnellen Ausgleich der Pferdebedürfnisse in Privathandel verwendet, vielmehr zur Bekämpfung oder zur Vermeidung von Krankheiten für sich oder andere gehalten werden.

Die Bestimmungen des § 2 gelten nicht

a) für die Pferde der im § 25 Abs. 2 Ziffer 1-4 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen genannten Personen, b) für Pferde unter 2½ Jahren, ferner ältere Fohlen, die noch Entschaffen des zuständigen Kreisamtes zum Gebrauch in den in § 1 erwähnten Betrieben (Gemeinde usw.) noch nicht geeignet sind.

c) für ausschließlich der Nachzucht dienende Pferde, soweit der Besitzer sie dazu verwendet, d) für Schulpferde, die Erwerbszwecken dienen, sowie Rennpferde (auch Trabler), wenn der Friedenswert nachweislich beträgt aus dem Rahmen der möglichen Entschaffung stellt.

Der Nachweis zu d) muß, für jedes derartige Pferd besonders, durch schriftliche Festsetzung des Kreisamtes pp. einwandfrei erbracht werden.

Die Verabfolgung von Futter jeder Art an Pferde, deren Halten verboten ist, ist untersagt.

Zumiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die delinquenten Eigentümer keine höhere Freiheitsstrafe bekommen. Sind mildeere Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu M. 1500 erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeebezirks:

Jahr, v. Lynder,

General der Infanterie

mitte des Infanterie-Regiments Nr. 2.

Wegen Todesfall ist mein Geschäft am Sonnabend Nachm. geschlossen.

C. Michaelis.

Mühlen- & Glöhr. Werk.

## Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß aufgrund unserer Verordnung vom 14. September 1917: Noterschaltungen binnen 3 Std. telegraphisch der Kreisfleischstelle in Mochern angemeldet werden müssen. Burg, den 9. November 1917.

Namens des Kreisamtes.

Der Vorsitzende.

v. Pieschel.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 10. November 1917.

Der Magistrat.

Henning, Bürgermeister.

## Verordnung

betreffend die Vorführung der Pferde bei Pferdewormstufen. Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. 12. 1915 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich für Pferdewormstufen während des Krieges im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde im Alter von 2 Jahren aufwärts, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, Alter und Größe, zu den Vormustern zu stellen, insbesondere:

- alle Pferde der Bestandsaufnahme vom September 1916, auch wenn sie bereits bei früheren Vormustern als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
- alle seit dieser Bestandsaufnahme in Zugang gekommenen Pferde, namentlich auch die Pferde der Händler;
- alle 2-4 jährigen Pferde, die nicht in die Bestandslisten eingetragen sind, zum Zwecke der Fählung;
- die zu Zucht- oder Arbeitszwecken ans Remoutedepots des Kriegsministeriums überwiesenen oder eingetauchten tragenden Stuten sowie durch die Landwirtschaftskammern erworbenen Pferde.

§ 2. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde bleiben befreit: die in der Bundesratsverordnung vom 30. 8. 16 betr. Abänderung des Gesetzes über die Kriegseinstellungen pp. genannten Pferdelerter.

Es sind ferner nicht vorzuführen:

- die angehörten Hengste, soweit sie ausschließlich Zuchtzwecken dienen;
- Pferde, welche nachweislich in Bergwerken unter Tag arbeiten;
- die hochtragenden Stuten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlen haben;
- die übrigen mehrjährigen Pferde.

§ 3. Für alle bei der Vorführung fehlenden Pferde sind die gestellten oder amtlich beglaubigte Unterlagen durch den Ortsvorsteher beizubringen. Bei marichunfähigen Pferden ist ein tüchtigkeits Zeugnis bei hochtragenden oder frisch abgefohlenen Stuten der Deckschein der Vorführungsliste beizubringen.

§ 4. Vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung bis zur Beendigung der Pferdewormstufen in den jeweiligen Bezirken kann man den einzelnen Kreisämtern zu dem befristeten geschlossenen Verwaltungsbereich gehören. Jedem jede nachträgliche Befreiung über ihre Pferde ohne schriftliche Genehmigung der Militärbehörde untersagt. Für die Händler gilt dieses Verbot nicht von Tage der Bekanntmachung des Bekanntmachungs-Gesetzes durch die Reichsbehörde.

§ 5. Anträge auf Befreiung hiervon sind an die Pferde-Ausstellungs-Kommission in Halle a. S. zu richten.

§ 6. Den Zeitpunkt der Beendigung der Pferdewormstufen haben die Kreisämter zu bestimmen und bekannt zu geben.

§ 7. Jeder die seit September 1916 als tauglich zum Heeresdienst vorgemusterten Pferde der in der Ausführung des Verordnungs § 4 dieser Verordnung zugehörigen in mit der zuständigen schriftlicher Genehmigung der Militärbehörde rechtsgültig vorzuführen. Verstöße sind an die Pferde-Ausstellungs-Kommission in Halle a. S. zu richten.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die behandelnden Eigentümer keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildeere Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu M. 1500 erkannt werden. An jedem kann eine zwangsweise Herbeiführung der nicht geführten Pferde auf Kosten der Eigentümer befohlen werden. Der Versuch ist strafbar.

§ 9. Die Verordnung tritt am 11. November 1917 in Kraft.

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeebezirks:

Jahr, v. Lynder,

General der Infanterie

mitte des Infanterie-Regiments Nr. 2.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen

Magdeburg, Kaiserstrasse 50, Telefon 1088.

Ausstellung u. Verkaufsstelle sämtlicher landwirtsch. Maschinen u. Bedarfsartikel.



Habe frisch geschlachtet!

Verkauf

morgen, Sonnabend. Max Haase Hofschlächtere.

Einstellung weiblicher Kräfte für den Schaffner, Telegraphen-, Bahnunterhaltungs- und Rangierdienst geeignete weibliche Kräfte werden gesucht.

Meldungen bei den Bahnhöfen Post- oder Postk. P. Essau, im Oktober 1917. Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt 1.

## Frauen und Mädchen

finden bei gutem Lohn leichte Beschäftigung.

Meldungen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.



Pressen zur Sattgewinnung aus Zuckerrüben liefern ab Lager

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Berlin N. 4, Chausseestr. 8.

## Chiffre Annoncen

Über etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Vertreter, Verkäufer oder Kaufmann sucht, wird in der Annoncen-Expedition des Rudolf-Mohr-Verlages unter Chiffre entgegengenommen und sofort freier Distribution in den Annoncen-Expeditionen der Zeitungen und Zeitschriften.

Chiffre Annoncen-Expedition Rudolf-Mohr-Verlag

Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeebezirks:

Jahr, v. Lynder,

General der Infanterie

mitte des Infanterie-Regiments Nr. 2.

## Schauberème Pilo

und fliegt mehr verlangt. Große und grobe Ausgiebigkeit und die Vorzüge.